



Zugang von Menschen mit Beeinträchtigung zu Ausbildung und Arbeit

Weiterentwicklung der PrA

Wir entwickeln die Praktische Ausbildung (PrA) zugunsten der beruflichen Bildung und Arbeitsintegration von Jugendlichen mit Lernbeeinträchtigung laufend weiter. Hierzu haben wir verschiedene Massnahmen und Ziele festgelegt. So soll der Individuelle Kompetenznachweis (IKN) in weiteren Branchen eingeführt werden. Die Ausbildungsprogramme wollen wir ebenfalls in mehr Branchen mit niederschweligen Arbeitsmöglichkeiten ausweiten, so dass Menschen mit Behinderung und ihre Arbeitgeber:innen gleichermassen davon profitieren können. Neue Berufe sollen in dynamischen Arbeitsmärkten integriert werden. Und wir fördern die Entwicklung von digitalen Lernmitteln und Lernplattformen.

Ansprechpersonen: Rocco Brignoli, rocco.brignoli@insos.ch und Annina Studer, annina.studer@insos.ch

Zeitraumen: laufende Weiterentwicklung

Individueller Kompetenznachweis (IKN)

Mit einem branchenanerkannten individuellen Kompetenznachweis (IKN) steigen die Chancen von PrA-Absolvent:innen nach ihrer praktischen Ausbildung eine Anstellung zu finden. Deswegen stellt INSOS bei geeigneten Branchen Anträge für die Einführung des IKN für PrA-Absolvent:innen. Wir wollen den IKN und seine Bedeutung für die berufliche Karriere mithilfe einer Marketing- und Kommunikationskampagne in den Branchen bekannter machen. Unser Ziel ist es, den IKN auf mehr Berufe auszuweiten.

Beteiligte Organisationen: Organisationen der Arbeitswelt (OdA) der betreffenden Branchen, Vertreter:innen der Verbundpartner

Ansprechperson: Annina Studer, annina.studer@insos.ch

Zeitraumen: laufend Weiterentwicklung



Wirkungsmessung PrA (geplant)

Wir wollen in diesem Projekt den Einfluss der Praktischen Ausbildung (PrA) auf die berufliche und soziale Integration von jungen Erwachsenen untersuchen. Unser Ziel ist es die PrA zugunsten der beruflichen Teilhabe weiter zu verbessern. Hierzu führen wir eine qualitative Langzeitstudie durch. Im Rahmen der Studie werden die Einflüsse der PrA auf die Lebensqualitäten und Lebenssituationen von Lernenden aus deren Perspektive, aber auch aus der Perspektive der Berufsbildner:innen und der IV-Eingliederungsfachpersonen über eine Zeitspanne von drei Jahren evaluiert. Gestützt auf die Ergebnisse entwickeln wir zielgruppenspezifische Leitfäden und stellen einen Katalog mit guten und schlechten Praktiken zusammen.

Auftragnehmer: Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung (EHB)

Ansprechperson: Rocco Brignoli, rocco.brignoli@insos.ch

Zeitraumen: beginnt, wenn die Finanzierung gesichert ist

Von der Werkstätte zum Integrationsbetrieb

Die Rolle der Werkstätte, wie sie im Bundesgesetz über die Institutionen zur Förderung der Eingliederung von invaliden Personen (IFEG) formuliert ist, ist aus Sicht der UN-BRK gesellschaftlich umstritten.

Die Werkstätte gibt es nicht, sondern ganz unterschiedliche Dienstleistungsanbieter mit eigenen Zielsetzungen und Geschäftsmodellen in unterschiedlichen Branchen. Heute bieten die meisten «Werkstätten» nicht nur geschützte Arbeitsplätze an. Sondern sie führen auch eine breite Palette von Begleitmassnahmen und fördern die Durchlässigkeit in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Bei ihrer Entwicklung hin zu inklusiven und durchlässigen Arbeitsangeboten unterstützt INSOS die Integrationsbetriebe und vertritt ihre Interessen gegenüber Bund und Kantonen.

Ansprechperson: Annina Studer, annina.studer@insos.ch

Zeitraumen: laufende Weiterentwicklung



Löhne für Menschen mit Teilleistungsstärken

Je nach Situation müssen die Löhne für Menschen mit Teilleistungsstärken in einer IV-Massnahme oder mit einer IV-(Teil)Rente in der Arbeitsintegration neu festgelegt werden. Das sorgt bei den Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden oft für Verwirrungen und Unsicherheiten. Daher ist es unser Ziel, die Komplexität der Lohnfestlegung verständlich zu machen und neue Ansätze für eine faire Lohngestaltung zu prüfen. Hierfür haben wir zunächst das Grundlagenpapier «Löhne in Unternehmen der beruflichen Integration» verabschiedet. Dieses enthält Empfehlungen zur Lohnregelung und Lohntransparenz in Integrationsbetrieben (Werkstätten) und zeigt auf, warum der Lohn unter den aktuellen Rahmenbedingungen tief ist. Anschliessend haben wir in Workshops bestehende Lohnmodelle in Integrationsbetrieben diskutiert. Weiter wollen wir mögliche alternative Lohnsysteme mit den Betrieben, den Kostenträgern und den Vertreter:innen der Arbeitnehmenden unter die Lupe nehmen.

Ansprechperson: Annina Studer, annina.studer@insos.ch

Zeitraumen: 2023



Ausserdem arbeiten wir in Projekten und Programmen des Bundes und der Kantone mit:

Supported Education und Supported Employment

Wir wollen Supported Education und Supported Employment als Handlungskonzepte fördern, die von den Bedürfnissen der Menschen ausgehen (Personenzentrierung) und ihnen dank individueller Unterstützung Ausbildungs- und Arbeitsstellen im allgemeinen Arbeitsmarkt ermöglichen (Durchlässigkeit). Zudem wollen wir Arbeitgebende darin bestärken, Menschen mit unterschiedlichen Stärken und Unterstützungsbedarf anzustellen (inklusive Arbeitsmarkt). Dienstleistungsanbieter erhalten von uns die Möglichkeit, verschiedene Angebote (Weiterbildungen, Netzwerkanlässe, Selbstevaluation) zur Arbeitsintegration nach Supported Education und Supported Employment zu nutzen, um sich zu professionalisieren.

Beteiligte Organisationen: Supported Employment Schweiz, Büro Morpho

Ansprechperson: Annina Studer, annina.studer@insos.ch

Socialstore

Der Online-Shop *Socialstore* bietet Produkte aus Integrationsbetrieben an. Hier haben u.a. Betriebe, die sich keine eigene Onlineplattform leisten können, die Möglichkeit ihre Produkte einer breiten Öffentlichkeit anzubieten. So fördert der *Socialstore* die Arbeit von Menschen mit (komplexer) Behinderung. Die besten Produkte und Innovationen aus Integrationsbetrieben werden einmal jährlich mit dem «Socialstore Award» ausgezeichnet.

Verantwortliche Organisation: Stiftung Sovalore

Ansprechperson: Annina Studer, annina.studer@insos.ch



iPunkt Label

Das [Label «iPunkt»](#) des Vereins *Impulse* unterstützt Unternehmen bei der Gestaltung eines inklusiven Arbeitsumfelds, in dem Menschen mit Behinderung ihr Potential wertschöpfend einbringen können. Mit dem Label zeichnet *Impulse* Unternehmen aus, die in ihrem Arbeitsumfeld Hindernisse für Menschen mit Behinderung abbauen und die personelle Vielfalt fördern. So schafft das Label Transparenz für Kund:innen und Mitarbeitende und dient als Orientierungsmarke für Organisationen der Arbeitsmarktintegration und für Stellensuchende mit Behinderung. Zusammen mit dem Verein *Impulse* arbeitete INSOS an der Weiterentwicklung des Labels, sodass inklusive Unternehmenskulturen gefördert werden. Zudem sorgt INSOS dafür, dass die Möglichkeit, eine PrA zu absolvieren, als Qualitätskriterium für den Betrieb aufgenommen wird.

Verantwortliche Organisation: Verein Impulse

Ansprechperson: Annina Studer, annina.studer@insos.ch

Inclusive Job Design

Unser zentrales Ziel ist es durchlässige Angebote zu schaffen und weiterzuentwickeln, um eine inklusive Arbeitswelt zu ermöglichen. Darum fördern wir neue Ansätze wie «Inclusive Job Design» und unterstützen das Projekt «Förderung von Inklusionsarbeitsplätzen» von [Profil – Arbeit & Handicap](#). Dieses Projekt unterstützt Menschen mit einer Behinderung, die keinen Anspruch auf berufliche Wiedereingliederungsmassnahmen der IV haben und in der Regel eine Dreiviertel- bis Vollrente beziehen, bei der Suche und Vermittlung eines Inklusionsarbeitsplatzes.

Verantwortliche Organisation: Profil – Arbeit & Handicap

Ansprechperson: Annina Studer, annina.studer@insos.ch

Und wir arbeiten bei Forschungsprojekten mit:

Digitalisierung und Berufsbildung

Um die digitalen Barrieren für Menschen mit Behinderung in ihrer beruflichen Aus- und Weiterbildung abzubauen, analysieren wir die Risiken und Chancen, welche die Digitalisierung für Menschen mit Behinderung in der Berufsbildung mit sich bringt. Das Projekt wird von einem Forschungsteam der *Hochschule für Soziale Arbeit FHNW* durchgeführt und ist durch den *Schweizerischen Nationalfond* finanziert.

Hauptverantwortung: Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Ansprechperson: Annina Studer, annina.studer@insos.ch

Zeitraumen: 2021-2024



Der ergänzende Arbeitsmarkt

Die Begriffe erster und zweiter Arbeitsmarkt sind irreführend und stigmatisierend, denn es gibt grundsätzlich nur **einen** Arbeitsmarkt. Hier existieren auch Arbeitsplätze für Arbeitnehmende, die unter üblichen Bedingungen keine Erwerbstätigkeit ausüben können. Diese Arbeitsplätze werden von Dienstleistern, wie spezialisierten Integrationsbetrieben, im Auftrag des Staates für Personen mit Unterstützungsbedarf angeboten. Darum ist der Begriff «ergänzender Arbeitsmarkt» objektiver und präziser. Dem Phänomen des ergänzenden Arbeitsmarktes widmet sich die Studie «marché complémentaire» der *Haute école spécialisée de Suisse occidentale*, der *Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften* und der *Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana*. Dabei nimmt die Studie auch die Rolle der Integrationsbetriebe ins Visier. INSOS unterstützte die Studie durch Expertise und durch die Organisation von Diskussionsrunden. Die Ergebnisse der Studie nimmt INSOS zum Anlass, die darin aufgeworfenen Fragen praxisnah zu vertiefen und in Handlungsempfehlungen einfließen zu lassen.

Hauptverantwortung: Haute école spécialisée de Suisse occidentale (HES-SO), Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUSPI)

Ansprechpersonen: Annina Studer, annina.studer@insos.ch und Rocco Brignoli, rocco.brignoli@insos.ch

Zeitraumen: 2018-2021

Und wir engagieren uns in Programmen des Bundes:

Berufsbildung 2030

Die Initiative «Berufsbildung 2030» will Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft antizipieren, um so die Berufsbildung für alle erfolgreich anzupassen. Hierzu gehören Massnahmen, die Jugendlichen und Erwachsenen mit unterschiedlichen Voraussetzungen den Einstieg oder Wiedereinstieg in die Arbeitswelt ermöglichen sollen. INSOS ist in der Arbeitsgruppe «Menschen mit Behinderung und ihr Zugang zur Bildung» beteiligt. Ferner arbeitet INSOS im Projekt «Flex2B. Flexible Grundbildung aus Sicht der Arbeitswelt» mit.

Ansprechperson: Annina Studer, annina.studer@insos.ch

Und wir engagieren uns in und mit folgenden Organisationen für eine bessere Arbeitsintegration:

- Supported Employment Schweiz (SES)
- Think Tank Compasso
- Inclusion Handicap – AG Bildung und Arbeit

Ansprechperson: Annina Studer, annina.studer@insos.ch